

Protokoll

der Sitzung des Behindertenbeirats der Universitätsstadt Marburg am 01.09.2022

Beginn: 16.30 Uhr
Ende: 18.30 Uhr

Anwesend: Siehe Liste der Teilnehmer*innen

TOP 1: Eröffnung und Begrüßung

Der Vorsitzende, Herr Breiner, eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden, insbesondere Frau Friedrichs-Karimi und Herrn Knoche von der GeWoBau, die unter TOP 3 über Wohnen für Menschen mit Behinderungen berichten werden. Entschuldigt werden Frau Ewinkel, Herr Jugel, Frau Schroll, Frau Strube und Herr Tillmann.

TOP 2: Das Protokoll vom 02. Juni 2022 genehmigen

Das Protokoll wird in der vorliegenden Fassung genehmigt.

TOP 3: Wohnen für Menschen mit Behinderungen, Gäste: Herr Knoche und Frau Friedrichs-Karimi, GeWoBau Marburg

Herr Knoche berichtet, dass das Unternehmen GeWoBau derzeit 2.562 Wohnungen vermietet. 738 Wohnungen mit Sozialbindung haben einen Quadratmeterpreis von 4,76 €. Ca. 50% aller Wohnungen befinden sich am Richtsberg. 69% der Sozialwohnungen sind am Oberen Richtsberg. 180 Wohnungen entstehen gerade neu. Pro Jahr werden etwa 200 Neuverträge abgeschlossen. Die GeWoBau hat ein soziales Management, das durch eine Sozialpädagogin, Frau Friedrichs-Karimi, wahrgenommen wird.

Es besteht eine gute Vernetzung mit Fachämtern, Betreuer*innen, den Gemeinwesenprojekten (AKSB, BSF, IKJG) und dem Kreisjobcenter. Mit dem Wohnungsamt der Stadt Marburg erfolgt ein enger Austausch.

77 Wohnungen stehen im Moment aufgrund von Modernisierungs- oder Instandsetzungsarbeiten leer. Überall, wo es möglich ist, wird Barrierefreiheit hergestellt, aber die baulichen Umstände lassen in manchen Blocks keine Barrierefreiheit zu. In der Sudetenstraße wird gerade ein großes Projekt umgesetzt. Dort werden die Treppenhäuser abgerissen und ein Aufzug angebaut sowie eine Aufstockung des Dachgeschosses vorgenommen.

Frau Friedrichs-Karimi informiert, dass aktuell 92 Wohnungen nach den Vorgaben der DIN 18040-2 barrierefrei sind, davon 37 rollstuhlgerecht. Im Jahr 2023 werden 22 barrierefreie Wohnungen fertig gestellt, davon sind 5 rollstuhlgerecht. Etwa ein Viertel der barrierefreien Wohnungen ist über 80 m² groß, ein weiteres Viertel hat eine Wohnfläche von unter 50 m². Im Försterweg entstand eine große Wohnung für eine Familie mit Kind im Rollstuhl, die extra für diese Familie geplant wurde. Weiter entstehen 3 große Wohnungen in Wehrda und 2 in Michelbach.

Etwa zwei Drittel der Wohnungen der GeWoBau haben 2-Zimmer, 24% haben 3 Zimmer, 10% 4 Zimmer. Die Miete für 2-Zimmer-Wohnungen kann in den meisten Fällen von den Sozialleistungsträgern übernommen werden. Nur wenige Wohnungen sind teurer. Die barrierefreien Wohnungen befinden sich am Richtsberg, im Südviertel, Weidenhausen, Waldtal, Stadtwald und Cappel. Neubauten werden 2023 in der Magdeburger Straße, Sudetenstraße und in der Pernsdörfer Straße fertig gestellt. Seit 2014 wurden 140 individuelle wohnraumverbessernde Maßnahmen durchgeführt, wie etwa Schwellenbeseitigungen, Badumbau, Stützgriffe, Rampen und zusätzliche Handläufe. Im Jahr 2021 waren dies allein 18 Maßnahmen.

Mitglieder des Behindertenbeirats weisen darauf hin, dass die Wohnungsgröße, die mit Assistenz notwendig wäre, nicht immer vom Sozialamt akzeptiert wird. Herr Knoche informiert auf Nachfrage, dass Neubauten in allen Stockwerken durch Aufzüge zugänglich sind, so dass auch Besucher*innen mit Rollstuhl in allen Wohnungen Besuche machen können. Es wird der Wunsch geäußert, dass bei größeren Gebäuden ein Besucher*innen-Behinderten-WC mit Euroschlüssel im Haus vorhanden sein sollte. Herr Knoche nimmt den Vorschlag mit und wird prüfen, ob dies möglich ist.

TOP 4: Berichte aus den Arbeitsgruppen

A: AG Leichte Sprache

Die AG hat im Juli getagt. Das Protokoll war der Einladung beigelegt.

B: AG Bau und Verkehr

Nachdem einige Probleme bei der Baustelle bei St. Peter und Paul behoben wurden, gibt es nun neue Widrigkeiten: Der Gehweg Richtung Botanischer Garten endet im Bauzaun und es besteht keine Möglichkeit für Rollstuhlfahrer*innen, den Gehweg zu verlassen. Zudem stehen Schilder mitten auf dem Gehweg an der Biegenstraße und die Absenkung vom Bürgersteig ist zugestellt. Der Fachdienst Tiefbau und die Straßenverkehrsbehörde sollen informiert werden.

Es wird vorgeschlagen, dass eine Schulung für beide Fachdienste stattfinden soll, um die Belange von Rollstuhlfahrer*innen besser nachvollziehen zu können. Als Schulungsanbieter wird der fib e.V. empfohlen, der eine Sensibilisierung für die Belange von Rollstuhlfahrer*innen durchführen könnte. Es gab bereits eine Schulung mit der Blista für die Sensibilisierung bzgl. blinder und sehbehinderter Menschen. Diese kam sehr gut an und das Interesse an einer weiteren Schulung wurde bereits geäußert. Frau Ingiulla erklärt sich bereit, sich mit dem fib in Verbindung zu setzen, ob eine Schulung angeboten werden kann.

C: AG Inklusion für Kinder und Jugendliche

Das Protokoll der AG wurde dem Behindertenbeirat mit der Einladung zugesandt. Es hat ein Gespräch mit Frau Zywitzki vom Fachdienst Soziale Leistungen und Frau Brings vom Fachdienst Kinderbetreuung gegeben. Die AG hat den Themenbereich Kindergarten abgeschlossen und wird sich nun mit dem Bereich Schule beschäftigen. Deshalb schlägt Frau Mayer vor, zur nächsten Sitzung des Behindertenbeirats Herrn Kutsch vom Fachdienst Hochbau einzuladen, um über das Bildungsbauprogramm und die vorgesehenen Maßnahmen zu informieren.

D: AG Digitalisierung

Die AG hat nicht getagt.

TOP 5: Sprechen und Entscheiden über Anträge

Es liegen keine Anträge vor.

TOP 6: Der Magistrat hat beschlossen

Der Magistrat hat gemäß dem Antrag des Behindertenbeirats beschlossen, dass die Planungshilfe für barrierefreie digitale Veranstaltungen in der Stadt Marburg umgesetzt werden soll und den Mitarbeiter*innen zur Verfügung gestellt wird.

TOP 7: Infos von anderen Gremien

A: Landesbehindertenrat (LBR)

Der LBR hat beim LWV einen Sachbericht angefordert, inwieweit der Zuständigkeitswechsel der Eingliederungshilfe inklusive der Persönlichen Budgets von der Kommune zum LWV reibungslos vonstattengegangen ist. Die Antworten sollen dem Behindertenbeirat zur Verfügung gestellt werden.

B: Behindertenbeirat des Landkreises Marburg-Biedenkopf

Der Behindertenbeirat hat in seiner zweiten Sitzung Ende Mai Manuela Stock zur neuen Vorsitzenden gewählt. Frau Stock ist auch Stellvertreterin im Behindertenbeirat der Universitätsstadt Marburg. Der Behindertenbeirat plant, gezielt Öffentlichkeitsarbeit zu machen, um die Gemeinden und Städte des Landkreises über seine Arbeit zu informieren. Dafür soll auch die Webseite verbessert und ein aktuelles Faltblatt erstellt werden. Außerdem wurde der Behindertenbeirat geschult, so dass alle Mitglieder an online-Sitzungen teilnehmen können, falls dies wieder nötig wird.

C: Seniorenbeirat

Herr Schumacher vom Seniorenbeirat berichtet von der letzten Sitzung, dass über zwei Anträge gesprochen wurde. Für einen Antrag zur Linienführung der Linie 2, war Herr Jahnke von den Stadtwerken zu Gast. Es besteht Unzufriedenheit darüber, dass die Linie 2 nicht mehr über den Rollwiesenweg fährt.

Der zweite Antrag betraf den behindertengerechten Zugang zu einem Wohnhaus an der Großseelheimer Straße. Der Magistrat wird gebeten, Gespräche mit den beiden von der Zuwegung betroffenen Wohnungsbaugesellschaften zu führen, um eine gemeinsame Lösung zu finden.

Der Behindertenbeirat wurde um Stellungnahme zu diesem Antrag gebeten. Die den Antrag unterstützende Stellungnahme war mit der Einladung versandt worden.

D: Kinder- und Jugendparlament (KiJuPa)

Das KiJuPa hat kurz vor den Sommerferien die zweite Sitzung abgehalten. Thema war die friedenspolitische Geschichte in Marburg. Außerdem wurden Arbeitsgruppen gebildet.

Auch dieses Jahr macht das KiJuPa wieder eine Schulranzenaktion für Sibiu vom 05.09. bis 21.10.2022.

E: Fahrgastbeirat

Der Fahrgastbeirat hat das Event „Lahntal total“ aus ÖPNV-Sicht Revue passieren lassen, das am gleichen Tag wie das „Tischlein deck dich“ in Marburg stattgefunden hat. Hauptthema der Sitzung war die Bahnstrecke Richtung Frankfurt. Es wurde ein Brief an den RMV geschrieben, dass die Zugverbindungen stabil bleiben sollen. Nächste Woche ist der Fahrgastbeirat Gast in der Lenkungsgruppe des Nahverkehrsplans. Es werden die Planungen für die nächsten 5 Jahre vorgestellt. Zu einem späteren Zeitpunkt gibt es auch noch eine öffentliche Beteiligung. Geplant ist, dass der ÖPNV in den Außenstadtteilen verbessert werden soll.

F: AG Move35

Die AG Move35 hat nicht getagt.

TOP 8: Veränderungen bei den Mitgliedern und Termine vom Behindertenbeirat

Es gibt keine neuen Informationen.

TOP 9: Verschiedenes

Mitglieder des Behindertenbeirats sprechen sich dafür aus, die Projektgruppe „Wir sprechen mit!“ auch nach Ende der Finanzierung durch Aktion Mensch zu unterstützen. Es wird darüber informiert, dass die Lebenshilfe dem Wunsch der Projektgruppe, sich weiterhin zu treffen, nachgekommen ist und einen Antrag auf Förderung einer Inklusionsagentur bei Aktion Mensch gestellt hat.

Im Behindertenbeirat werden Befürchtungen geäußert, dass die Assistenz für die Mitglieder des Behindertenbeirats nach Ende des Projekts „Wir sprechen mit!“ nicht mehr gewährleistet und dadurch die Teilnahme an den Sitzungen nicht mehr möglich ist. Frau Dinnebier versichert, dass von Seiten der Stadt Marburg eine Lösung gefunden wird, sofern die Kosten der Assistenz nicht mehr gesichert sind.

Es wird vorgeschlagen, das Thema barrierefreie Geldautomaten im Behindertenbeirat zu behandeln.

Die Energieversorgung ist für bewegungseingeschränkte Menschen, die auf Wärme angewiesen sind, aktuell ein großes Thema. Die Vorgaben der Regierung können bei diesen Menschen nicht umgesetzt werden und sie sind mit hohen Mehrkosten belastet. Frau Dinnebier informiert, dass die Stadt Marburg genau diesen Personenkreis im Blick hat und auch bereits Hilfen anstrebt. Daten von betroffenen Personen können gerne an die Stadt weitergegeben werden. Der Vorschlag des Behindertenbeirats ist, Personen mit dem Merkzeichen „G“ im Schwerbehindertenausweis und alle, die eine Pflegestufe haben, zu berücksichtigen. Dabei wird empfohlen, neben Energiekosten und Warmwasser auch Stromkosten zu berücksichtigen, da Hilfsmittel mit Strom funktionieren. Es wird auch darum gebeten, nicht nur die bedürftigen Personen einzubeziehen, sondern auch die arbeitenden Menschen, die eingeschränkt sind. Denn auch sie haben erhöhte Kosten.

Frau Methner fragt nach, ob auch in der Stadtverwaltung die seelischen Erkrankungen – wie in der Gesamtgesellschaft - zugenommen haben. Frau Dinnebier berichtet, dass die Krisen dieser Zeit wie Corona, Energiekrise und Ukrainekrieg nicht spurlos an den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung vorüber gehen und auch hier zunehmend seelische Erkrankungen mitgeteilt werden. Für genauere Informationen sollen die gestellten Fragen an die entsprechenden Stellen der Stadt Marburg weitergegeben werden.

Es gibt eine „DB Bahnhof live“- App, auf der man nachschauen kann, ob die Aufzüge am Bahnhof funktionieren, bevor man dorthin fährt.

Die Zuwegung zum Lokschuppen hat im ersten Stück einen sehr schlechten Belag. Dieser sollte verbessert werden.

Herr Breiner weist darauf hin, dass die nächste Sitzung des Behindertenbeirats am Donnerstag, den 24.11.2022 um **16.30 Uhr** stattfindet.

Leichte Sprache (ungeprüft)

TOP 1: Eröffnung und Begrüßung

Herr Breiner begrüßt alle, die da sind.

Vor allem Frau Friedrichs-Karimi und Herrn Knoche von der GeWoBau.

Sie werden unter TOP 3 sprechen:

Über Wohnungen für Menschen mit Behinderungen.

Herr Breiner informiert,

wer nicht kommen kann:

Frau Ewinkel, Herr Jugel, Frau Schroll,

Frau Strube und Herr Tillmann.

TOP 2: Das Protokoll vom 2. Juni 2022 genehmigen

Das Protokoll wird vom Behinderten-Beirat genehmigt.

TOP 3: Wohnen für Menschen mit Behinderungen, Gäste: Herr Knoche und Frau Friedrichs-Karimi, GeWoBau Marburg

Herr Knoche berichtet:

Die GeWoBau vermietet 2.562 Wohnungen.

Davon sind 738 Sozial-Wohnungen.

Sie werden für 4,76 Euro pro Quadrat-Meter vermietet.

Ungefähr die Hälfte der Wohnungen sind am Richtsberg.

Mehr als die Hälfte der Sozial-Wohnungen sind am Oberen Richtsberg.

Die GeWoBau baut gerade 180 neue Wohnungen.

Im Jahr schließt die GeWoBau 200 neue Miet-Verträge ab.

Die GeWoBau hat eine Pädagogin,

die sich um alle Probleme im Miteinander kümmert.

Das ist Frau Friedrichs-Karimi.

Die GeWoBau hat gute Kontakte zu:

- den Ämtern
- Betreuern der Mieter
- den sozialen Projekten in den Orts-Teilen
- dem Kreis-Job-Center
- dem Wohnungs-Amt

77 Wohnungen stehen gerade leer.

Sie werden umgebaut und alles wird in Ordnung gebracht.

Die Wohnungen werden barriere-frei* gemacht.
Aber das geht nicht bei allen Wohnungen.
Manche Häuser haben zum Beispiel keinen Aufzug.
Dann kommt ein Roll-Stuhl-Fahrer nicht in die oberen Stockwerke.

In der Sudeten-Straße wird ein großes Projekt gemacht:
Treppen-Häuser werden abgerissen.
Aufzüge werden angebaut.
Auf das Dach wird noch ein Stockwerk gebaut.
Alle Wohnungen sind für Roll-Stuhl-Fahrer erreichbar.

Frau Friedrichs-Karimi informiert:
92 Wohnungen von der GeWoBau sind barriere-frei*.
37 Wohnungen sind roll-stuhl-gerecht.
Roll-stuhl-gerecht bedeutet:
Noch besser für Roll-Stuhl-Fahrer als barriere-frei*.
Im Förster-Weg ist extra eine große Wohnung für eine Familie gebaut worden.
Die Familie hat ein Kind im Roll-Stuhl.

Die meisten Wohnungen von der GeWoBau haben zwei Zimmer.
Dann gibt es viele Wohnungen mit 3 Zimmern.
Mit vier Zimmern gibt es nicht so viele Wohnungen.
Die meisten Wohnungen mit zwei Zimmern sind nicht so teuer.
Sie können vom Sozial-Amt bezahlt werden.

Die barriere-freien* Wohnungen sind vor allem:
am Richtsberg, im Südviertel, in Weidenhausen,
im Waldtal, im Stadtwald und in Cappel.

140 Wohnungen wurden seit 2014 verbessert.
Damit die Leute wohnen bleiben können,
wenn sie alt und behindert geworden sind.
Tür-Schwellen wurden weg-gemacht.
Bäder wurden umgebaut.
Stütz-Griffe bei der Toilette und in der Dusche oder Badewanne wurden angebracht.
Rampen zum Eingang wurden gebaut.
An Treppen wurden Hand-Läufe angebracht.
2018 wurden 18 solche Umbauten gemacht.

Mitglieder vom Behinderten-Beirat weisen darauf hin:
Wenn ein Mensch Assistenz* braucht,
dann muss die Wohnung größer sein.
Aber das Sozial-Amt erlaubt nur eine bestimmte Größe.

Bei neu gebauten Häusern von der GeWoBau gibt es immer einen Aufzug.
Dann können alle im Haus Besuch von Menschen im Rollstuhl bekommen.
Es wird vorgeschlagen:
In großen Wohn-Häusern soll es eine Behinderten-Toilette für Besucher geben.
Herr Knoche wird prüfen,
ob das möglich ist.

TOP 3: Berichte aus den Arbeits-Gruppen

A: AG Leichte Sprache

Die AG Leichte Sprache hat sich im Juli getroffen.
Alles Wichtige von der Sitzung steht im Protokoll.

B: AG Bau und Verkehr

Bei der Kirche St. Peter und Paul gibt es eine große Baustelle.
Dort gibt es mehrere Probleme:

- Wenn man zum Botanischen Garten gehen möchte:
Dann endet der Geh-Weg im Bau-Zaun.
Und man kann nicht vom Geh-Weg herunter-fahren.
- Schilder stehen mitten auf dem Geh-Weg in der Biegen-Straße.
- Die Absenkung vom Geh-Weg ist zugestellt.

Das Bau-Amt und die Straßen-Verkehrs-Behörde sollen informiert werden.

Außerdem wird vorgeschlagen:

Für Bau-Amt und Straßen-Verkehrs-Behörde soll eine Schulung gemacht werden.
Für die Schulung sollen sich die Mitarbeiter in den Roll-Stuhl setzen.

Dann merken sie,

welche Probleme Roll-Stuhl-Fahrer haben.

Und sie lernen wie sie Bau-Stellen für Roll-Stuhl-Fahrer besser machen können.

Der fib soll die Schulung machen.

Frau Ingiulla wird den fib wegen der Schulung fragen.

C: AG Inklusion für Kinder und Jugendliche

Beim letzten AG-Treffen gab es ein Gespräch
mit Frau Zywitzki vom Sozial-Amt und Frau Brings vom Jugend-Amt.

In den letzten Monaten hat die AG viel über Kinder im Kinder-Garten gesprochen.

Jetzt will die AG über Kinder in Schulen sprechen.

Deshalb soll Herr Kutsch vom Bau-Amt in den Behinderten-Beirat eingeladen werden.
Er soll über das Bildungs-Bau-Programm informieren.

Abgekürzt heißt das Bildungs-Bau-Programm: BiBaP.
Beim BiBaP werden viele Schulen umgebaut und barriere-freier* gemacht.
Dafür gibt es Geld von der Bundes-Regierung.
Herr Kutsch soll berichten,
welche Bau-Projekte bei Schulen geplant sind.

D: AG Digitalisierung*

Die AG Digitalisierung* hat sich nicht getroffen.

TOP 4: Sprechen und Entscheiden über Anträge

Es gibt keine Anträge an den Behinderten-Beirat.

TOP 5: Der Magistrat* hat beschlossen

Der Magistrat* hat beschlossen:
Die Planungs-Hilfe für digitale* Veranstaltungen soll beachtet werden.
Deshalb wird sie an die Mitarbeiter der Stadt-Verwaltung weitergegeben.

TOP 6: Infos von anderen Gremien*

A: Landes-Behinderten-Rat (LBR)

Der LBR möchte einen Bericht vom Landes-Wohlfahrts-Verband* haben.
In dem Bericht soll stehen:
Wie der Wechsel von der Eingliederungs-Hilfe* geklappt hat.
Ob es Probleme gegeben hat.
Die Eingliederungs-Hilfe* für erwachsene Menschen bis 64 Jahre ist gewechselt.
Vom Sozial-Amt der Stadt Marburg zum Landes-Wohlfahrts-Verband.
Auch das Persönliche Budget* ist zum Landes-Wohlfahrts-Verband gewechselt.
Die Antwort auf den Brief soll auch an den Behinderten-Beirat geschickt werden.

B: Behinderten-Beirat vom Landkreis Marburg-Biedenkopf

Der Behinderten-Beirat hatte seine zweite Sitzung Ende Mai.
Manuela Stock ist zur Vorsitzenden gewählt worden.
Frau Stock ist auch Stellvertreterin im Behinderten-Beirat der Stadt Marburg.
Der Behinderten-Beirat vom Landkreis plant viel zu machen,
um in den Städten und Gemeinden im Landkreis bekannter zu werden.
Dafür soll auch die Seite im Internet besser werden.
Und es soll ein Falt-Blatt gemacht werden.

Der Behinderten-Beirat wurde geschult.
Damit alle an Online-Sitzungen* teilnehmen können.

C: Senioren-Beirat

Herr Schumacher vom Senioren-Beirat ist als Gast im Behinderten-Beirat.
Er berichtet:
Der Senioren-Beirat hat über zwei Anträge gesprochen.
Ein Antrag geht darum:
Die Linie 2 soll wieder über den Rollwiesen-Weg fahren.
Dafür war Herr Jahnke von den Stadtwerken als Gast im Senioren-Beirat.
Der zweite Antrag geht um einen barriere-freien* Weg zu einem Haus
in der Großseelheimer Straße.
Der Magistrat soll mit den zwei Wohnungs-Bau-Gesellschaften* sprechen,
die dort an dem Weg Häuser haben.
Damit gemeinsam eine Lösung gefunden wird.
Der Behinderten-Beirat hat den Antrag mit einer Stellungnahme unterstützt.
Die Stellungnahme wurde mit der Einladung mit-geschickt.

D: Kinder- und Jugend-Parlament (KiJuPa)

Das KiJuPa hat sich vor den Sommer-Ferien das zweite Mal getroffen.
Es wurde darüber gesprochen:
Was wurde in der Vergangenheit in Marburg für Frieden gemacht.
Außerdem wurden Arbeits-Gruppen eingerichtet.
Und es wurde die Schul-Ranzen-Aktion beschlossen.
Vom 5. September bis 21. Oktober können Schul-Ranzen für Sibiu abgegeben werden.
Sibiu ist eine Stadt in Rumänien.
Dort sind die Menschen sehr arm.

E: Fahr-Gast-Beirat*

Der Fahr-Gast-Beirat* hat über die Aktion „Lahntal total“ gesprochen.
Straßen waren gesperrt.
Und man konnte auf den Straßen Fahr-Rad fahren.
Das war am gleichen Tag wie das „Tischlein deck' dich“ in der Stadt Marburg.
Das Haupt-Thema beim Fahr-Gast-Beirat waren die Züge nach Frankfurt.
Der Beirat hat einen Brief an die Deutsche Bahn geschrieben.
Die Züge sollen weiterhin ganz regelmäßig fahren.
Nächste Woche werden dem Fahr-Gast-Beirat Planungen vorgestellt.
Für den Nah-Verkehr* für die nächsten 5 Jahre.
Zum Beispiel:
Die Bus-Anbindung in die Außen-Stadt-Teile soll besser werden.

G: AG Move35

Die AG hat sich nicht getroffen.

TOP 7: Veränderungen bei den Mitgliedern und Termine vom Behinderten-Beirat

Es gibt nichts zu berichten.

TOP 8: Verschiedenes

Die Projekt-Gruppe „Wir sprechen mit“ soll unterstützt werden.
Auch wenn das Projekt kein Geld mehr von Aktion Mensch bekommt.
Die Gruppe will sich weiter treffen.

Deshalb hat die Lebenshilfe einen Antrag bei Aktion Mensch gestellt.
Für eine Inklusions-Agentur.

Das ist ein neues und anderes Projekt.
Aber die Gruppe kann sich weiter treffen.
Zu anderen Themen.

Falls die Assistenz für die Teilnahme am Beirat nicht mehr bezahlt werden kann:
Dann wird die Stadt sich um eine Lösung kümmern.
Damit alle am Behinderten-Beirat teilnehmen können.
Das sagt Frau Dinnebier zu.

Es wird vorgeschlagen:

Im Behinderten-Beirat soll über barriere-freie* Geld-Automaten gesprochen werden.

Die Preise für Gas und Strom werden immer teurer.
Für viele Menschen mit Körper-Behinderungen ist das ein großes Problem.
Weil sie sich nicht so gut bewegen können,
brauchen sie viel Wärme.

Frau Dinnebier informiert:

Die Stadt wird diesen Menschen helfen.

Wenn jemand Menschen kennt,
die diese Probleme haben:

Dann geben Sie den Namen und Adresse an die Stadt weiter.

Mitglieder vom Behinderten-Beirat schlagen vor:

Menschen mit einer Pflege-Stufe* sollen Hilfen bekommen.

Und alle Menschen mit Merkzeichen „G“ im Schwerbehinderten-Ausweis.
„G“ bedeutet Geh-Behinderung.

Menschen mit Behinderungen haben oft Hilfs-Mittel.

Die Hilfs-Mittel brauchen Strom.

Deshalb fordern Mitglieder vom Behinderten-Beirat:

Auch die Strom-Kosten sollen bezuschusst werden.
Und die Stadt soll daran denken:
Auch arbeitende Menschen mit Behinderungen haben höhere Kosten.

Frau Methner fragt nach:
Ob seelische Krankheiten in der Stadt-Verwaltung zugenommen haben.
Frau Dinnebier informiert:
Viele Menschen haben Ängste und werden dadurch krank.
Durch Corona, die Energie-Krise und den Ukraine-Krieg.
Auch in der Stadt-Verwaltung.
Damit die Frage richtig beantwortet werden kann,
wird die Frage in der Stadt-Verwaltung weitergegeben.

Es gibt eine App* von der Bahn.
Die App* heißt: DB Bahnhof live.
In der App kann man nachschauen:
Ob die Aufzüge am Bahnhof funktionieren.

Der Weg zum Lok-Schuppen ist nicht gut.
Im ersten Stück ab der Straße ist der Belag sehr schlecht.
Er muss ausgebessert werden.

Herr Breiner erinnert:
Die nächste Sitzung vom Behinderten-Beirat findet statt:
Am Donnerstag, 24. November 2022 um 16.30 Uhr.

Gez.

Franz Breiner
Sitzungsleiter

Gez.

Kerstin Hühnlein
Protokollantin

***Schwere Worte werden erklärt:**

App

App wird so gesprochen: Ep

App ist ein anderes Wort für Programm.

Ein Programm für das Smart-Phone.

Assistenz (Erklärung Lebenshilfe)

Eine Person kann etwas nicht selbst tun.

Zum Beispiel:

- alleine wohnen
- Briefe schreiben
- zum Amt gehen

Für manche Dinge braucht sie deshalb Unterstützung.

Darum bekommt sie Assistenz.

Damit ist eine Person gemeint,
die ihr bei diesen Dingen hilft.

Das ist ein Assistent.

Das können Pädagogen oder auch Sozial-Arbeiter sein.

Barriere-frei und Barriere-Freiheit

Barriere-frei bedeutet:

Keine Barrieren.

Barrieren sind Hindernisse.

Durch Barrieren werden manche Menschen an etwas gehindert.

Sie können nicht teilhaben.

Aber jeder hat das Recht überall dabei zu sein.

Deshalb brauchen Menschen mit Behinderung Barriere-Freiheit.

Und jeder braucht etwas Anderes:

- Rolli-Fahrer brauchen Rampen
- Blinde Menschen brauchen Blinden-Schrift
- Menschen mit Lern-Schwierigkeiten brauchen Leichte Sprache
- Gehörlose Menschen brauchen Gebärden-Sprache

Digital (Erklärung Lebenshilfe)

Digital bedeutet:

Informationen sind so gespeichert,

dass sie ein Computer verstehen kann.

Auch andere elektronische Geräte können das.

Digitale Informationen sind auf elektronischen Speichern.

Zum Beispiel auf:

- einer CD
- einer DVD
- einem USB-Stick
- einer Speicher-Karte
- und einer Computer-Festplatte.

Digitale Veranstaltungen

Digitale Veranstaltungen sind Veranstaltungen, die über Internet stattfinden.

Man kann mit dem Computer oder dem Handy dabei sein.

Digitalisierung

Digitalisierung bedeutet:

Wenn alles nur noch mit dem Computer gemacht wird.

Wenn man kein Papier mehr verwendet und abheftet.

Wenn Papiere eingescannt werden.

Und im Computer gespeichert werden.

Wenn es keine Papier-Akten mehr gibt, sondern Akten im Computer.

Eingliederungs-Hilfe

Eingliederungs-Hilfe ist eine Hilfe, die Menschen mit Behinderungen bekommen.

Die Hilfen sollen Menschen mit Behinderungen das tägliche Leben leichter machen.

Zum Beispiel:

Wenn man im Wohn-Heim wohnt, wird das von der Eingliederungs-Hilfe bezahlt.

Das zahlt der LWV.

LWV ist die Abkürzung für Landes-Wohlfahrts-Verband.

Der LWV ist ein Amt, das für alle Städte in Hessen zuständig ist.

Fahr-Gast-Beirat

Der Fahr-Gast-Beirat ist so etwas Ähnliches wie eine Arbeits-Gruppe.

Der Beirat bespricht neue Ideen und Probleme beim Bus-Fahren.

Gremien

Gremien sind Gruppen von Menschen.

Die Gruppen arbeiten an einer bestimmten Aufgabe.

In der Gruppe arbeiten meistens Fach-Leute mit.

Hier sind gemeint:
Senioren-Beirat,
Kinder- und Jugend-Parlament,
Behinderten-Beirat vom Land-Kreis,
Landes-Behinderten-Rat.

Inklusion

Inklusion bedeutet:
Alle gehören dazu.
Von Anfang an.
Inklusion gilt für alle Menschen.
Niemand wird ausgeschlossen.
Alle Menschen haben gleiche Rechte.

Jeder darf überall mitmachen,
wenn er das möchte.
Jeder entscheidet selbst,
was er wo machen möchte.

Inklusions-Agentur

Agentur ist so etwas Ähnliches wie eine Firma.
Die Inklusions-Agentur kümmert sich um Probleme bei der Inklusion*.
Sie wollen die Barriere-Freiheit für Menschen mit Behinderungen verbessern.

Magistrat

Der Magistrat ist die Regierung von der Stadt Marburg.
Die Regierung ist eine Gruppe von Personen.
Das sind Politiker.
Zum Magistrat gehören auch:
Der Ober-Bürgermeister, die Bürgermeisterin und die Stadträtin.
Die Politiker treffen sich regelmäßig zu Sitzungen.
In den Sitzungen sprechen sie über die Stadt Marburg.
Und sie treffen Entscheidungen für die Stadt Marburg.

Nah-Verkehr

Das sind Busse und Züge,
die in der Stadt und zwischen den Dörfern fahren.

Online-Sitzungen

Das ist eine Sitzung über Internet.
Jeder sitzt vor seinem Computer.
Alle sehen sich auf dem Bildschirm.
Und alle können miteinander reden.

Persönliches Budget (Erklärung Lebenshilfe)

Das Persönliche Budget ist ein Geld-Betrag.

Er wird vom Amt bezahlt.

Mit dem Geld kann der Mensch mit Behinderung seine Unterstützung selbst bezahlen.

Er kann selbst bestimmen:

- Welche Unterstützung brauche ich?
- Wer soll mich unterstützen?

Seit dem Jahr 2004 gibt es das Persönliche Budget.

Wenn ein Mensch mit Behinderung den Antrag stellt, muss das Amt zustimmen.

Pflege-Stufe

Wenn Menschen pflege-bedürftig werden, wird geschaut, wie viel Pflege sie brauchen.

Dafür gibt es fünf Stufen, die zeigen wieviel Pflege gebraucht wird.

Es gibt die Pflege-Stufe 0, 1, 2, 3 und 4.

RMV-Fahr-Gast-Beirat

Der RMV-Fahr-Gast-Beirat ist so etwas Ähnliches wie eine Arbeits-Gruppe. Der Beirat bespricht neue Ideen und Probleme beim Bus- und Zug-Fahren.

Wohnungs-Bau-Gesellschaft (Wörterbuch mdr)

Das ist eine Firma, die Wohnungen baut.

Und sie vermietet die Wohnungen an die Menschen.